

► POSITION

Gesundheitliche Belastungen verringern



Prof. Dr. Willi Neumann. Foto: Bernd Lasdin

Neubrandenburg. Psychische Erkrankungen nehmen dramatisch zu und Krankenkassen schlagen Alarm. Laut einer Analyse der Allianz Versicherung und des Rheinisch Westfälischen Instituts für

Wirtschaftsforschung RWI kostet allein die Depression die Volkswirtschaft jährlich bis zu 22 Milliarden Euro.

Die betriebliche Gesundheitsförderung zielt auf eine Verringerung gesundheitlicher Belastungen am Arbeitsplatz sowie die Förderung des Wohlbefindens aller Beteiligten. An die Stelle von körperlichen Arbeitsbelastungen und daraus resultierenden Beschwerden sind psychische Belastungen wie Arbeitsplatzunsicherheit, Zeitdruck, mangelnde Vereinbarkeit von Beruf und Familie, unzureichender Informationsfluss und zu wenig Gestaltungsmöglichkeiten der Beschäftigten getreten.

In einem Kooperationsprojekt der Hochschule Neubrandenburg und der IKK Nord wurde ein umfassendes Modell für die Betriebliche Gesundheitsförderung entwickelt. Die erste Phase des Projektes, die Analysephase, begann mit der Erfassung aller gesundheitlichen Aspekte und Faktoren im Unternehmen. Direkt im Unternehmen wurde beobachtet wie Organisationsabläufe gestaltet sind, welche Arbeitsbedingungen vorliegen, welche Belastungen häufig auftreten, aber auch welche Ressourcen im Unternehmen vorhanden sind.

Eine schriftliche Mitarbeiterbefragung ergänzte die Beobachtungen mit Fragen zum persönlichen Gesundheitsverhalten, zu Ressourcen, zu Wünschen an speziellen Gesundheitsangeboten. Auf der Grundlage dieser Analyseergebnisse wurden Lösungsvorschläge entwickelt. Inwieweit die erarbeiteten und umgesetzten Maßnahmen erfolgreich waren, wird in der dritten Phase des Projektes evaluiert. Die Evaluationsphase findet nach Abschluss aller gesundheitsförderlichen Maßnahmen statt und liegt wieder in der Verantwortlichkeit der Hochschule Neubrandenburg.

Die Bedeutung der betrieblichen Gesundheitsförderung wird durch den Paragraph 20 SGB V deutlich, der insbesondere auch das gesundheitsgerechte Führungsverhalten betont. Führungskräften und ihr Verhalten hat eine zentrale Bedeutung für das Betriebsklima und damit für die Stressbelastung in einem Betrieb. Prof. Dr. Willi Neumann

Grundempfinden für die eigene Gesundheit

Betrieblicher Aktionstag bei der Neuwoba



René Gansewig: Die Bedingungen in der Arbeitswelt verändern sich.

Fotos: Bernd Lasdin

Neubrandenburg. Ein Tag nicht nur voller Bewegung in der Neuwoba Unternehmensgruppe. Während sich am Vormittag die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kantine zu einem Vortrag über gesunde Ernährung einfinden und dabei einige Köstlichkeiten probieren, schnüren gegen Mittag etliche Mitarbeiter ihre Schuhe und machen sich auf zum Walking. Insgesamt sind für

den Aktionstag für die Belegschaft organisiert. Er soll die Palette der Gesundheitsförderung um kräftige Farbtupfer erweitern. Das „Standardprogramm“ ist nach Auskunft des Vorstandsmitgliedes, René Gansewig, selbstverständlich. „Gesundheitliche und sicherheitstechnische Betreuung“ wird seit vielen Jahren garantiert. Regelmäßig wird den Mitarbeitern eine arbeitsmedizinische

Untersuchung angeboten. Dabei hätten sich angesichts der Umwälzungen in der Arbeitswelt die Schwerpunkte mit den Jahren verändert. Heute geht es hauptsächlich um Prävention im Zusammenhang mit den Herausforderungen von Computerarbeit. Mitarbeitern, die im operativen Arbeitsprozess einen Dienstwagen steuern, können sich regelmäßig auf ihre gesundheitliche Eignung überprüfen lassen. Sämtliche Kosten in diesem Zusammenhang trägt die Genossenschaft. „Das alles ist aber eher formell“, meint Gansewig. „Uns geht es vor allem darum, dass jeder selbst ein gewisses Grundempfinden für die eigene Gesunderhaltung entwickelt. Und wir wollen Möglichkeiten dazu anbieten.“ Betriebliche Gesundheitsvorsorge ist für ihn „ein Thema weit über den Tag hinaus“. Unser Leben werde doch immer bequemer. Die Anforderungen im Berufsleben stei-

gen. Oft würden die einfachen täglichen Bewegungen fehlen. Der kürzeste Weg werde von vielen mit dem Auto zurück gelegt und der Fahrstuhl halte oft bereits im zweiten Stock. Nicht zu unterschätzen seien die Auswirkungen der Bewegungsarmut auf Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Und solche kollektiven Erlebnisse wie der Gesundheitstag würden auch das Betriebsklima positiv beeinflussen.

Auch in der Vorzeit habe man sportliche Aktivitäten angeboten. „Das war aber eher vereinzelt“, räumt der Vorstand ein. Vom Gesundheitstag erhoffe

„Es ist ein Thema weit über den Tag hinaus.“



Schwungvoll ging es zu, als die Neuwoba-Mitarbeiter am Projekt „Drums Alive“ teilnahmen.

diesen Tag 14 verschiedene Aktivitäten und Mitmachaktionen im Unternehmen vorgesehen. Von Konditionstraining bis Stressbewältigung reicht die Themenspanne. Vier Trainer sind dafür engagiert worden. Überraschender Höhepunkt war am Nachmittag das große Finale mit einer schwungvollen Gruppenübung „Drums Alive“ - dem rhythmischen Trommeln auf Pezzibällen.

Zum ersten Mal hat das Unternehmen solch einen umfangreichen Gesund-

heitstag für die Belegschaft organisiert. Er soll die Palette der Gesundheitsförderung um kräftige Farbtupfer erweitern. Das „Standardprogramm“ ist nach Auskunft des Vorstandsmitgliedes, René Gansewig, selbstverständlich. „Gesundheitliche und sicherheitstechnische Betreuung“ wird seit vielen Jahren garantiert. Regelmäßig wird den Mitarbeitern eine arbeitsmedizinische Untersuchung angeboten. Dabei hätten sich angesichts der Umwälzungen in der Arbeitswelt die Schwerpunkte mit den Jahren verändert. Heute geht es hauptsächlich um Prävention im Zusammenhang mit den Herausforderungen von Computerarbeit. Mitarbeitern, die im operativen Arbeitsprozess einen Dienstwagen steuern, können sich regelmäßig auf ihre gesundheitliche Eignung überprüfen lassen. Sämtliche Kosten in diesem Zusammenhang trägt die Genossenschaft. „Das alles ist aber eher formell“, meint Gansewig. „Uns geht es vor allem darum, dass jeder selbst ein gewisses Grundempfinden für die eigene Gesunderhaltung entwickelt. Und wir wollen Möglichkeiten dazu anbieten.“ Betriebliche Gesundheitsvorsorge ist für ihn „ein Thema weit über den Tag hinaus“. Unser Leben werde doch immer bequemer. Die Anforderungen im Berufsleben stei-

man sich, dass viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für sich persönliche Ableitungen treffen. Der Tag soll Aufschluss geben, welche Angebote ihre Zielgruppen finden und welche Konsequenzen sich für das weitere Gesundheitsmanagement in der Firma daraus ergeben. René Gansewig weiß, wovon er spricht, wenn er betont, dass es ein Erlebnis ist, sich z. B. im Grünen einzeln oder in der Gruppe aktiv zu bewegen. Die Möglichkeiten seien vielfältig, wie er aus eigenem Erleben weiß. Zwei bis drei Mal pro Woche ist er selber aktiv, ob mit dem Rad oder zu Fuß. Zehn Kilometer bei einem Staffellauf zu bewältigen, sei für ihn auch nicht das Problem. Und er freut sich darüber, dass Genossenschaftsmitglieder in einem Hochhaus eine Seniorensportgruppe gebildet haben. „Nach Kräften unterstützt die Genossenschaft solche Aktivitäten“, betont René Gansewig.

Fritz Krüger